

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
1. Maßnahme/ Aktivität		Alle Projekte und organisierten Tätigkeiten, die entweder auf eine Orientierung des Individuums abzielen oder versuchen den Rahmen dafür zu schaffen durch Vernetzung und Qualitätssicherung				
	1.1 Selbstreflexion & Orientierung	Analyse der eigenen Person bzgl. Interessen, Neigungen, Fähigkeiten, Ressourcen & Aspirationsfeld	Kompetenzchecks, Kompetenzanalysen, Assessment-Center, Portfoliokonzepte wie der ‚Berufswahlpass‘, Berufswahltests/-Inventare wie der ‚AIST-R‘, der ‚EXPLORIX‘, oder das spielerische Online-Angebot der BA ‚Berufe-Universum‘			
				1.1.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Das Training bestand aus drei oder mehr zweistündigen Unterrichtseinheiten, die auf ein Schuljahr verteilt waren. Erfahrene Lehrkräfte besuchten die beteiligten Schulen und unterrichteten die Trainingsklassen. Mit gezielten Übungen, u. a. Fantasiereise (zur Entwicklung einer persönlichen Zukunftsperspektive), Mein persönliches Profil (Selbstanalyse; Erkennen der eigenen Stärken), Berufe unter der Lupe (Nutzung berufsbezogener Informationsquellen) und Verwendung des Berufswahlpasses (Dokumentation des eigenen Berufswahlprozesses) wurden Entwicklungs- und Lernprozesse angeregt.
				1.1.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Das Wissen über die Bedeutung der individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse für die Berufswahl steigt [nach der o.g. Maßnahme] im zweiten Untersuchungsjahr auf beiden Klassenstufen grundsätzlich an. (2) Bei der Bereitschaft, Informationen über Berufe zu suchen, hat sich in der Trainingsgruppe gegenüber der Kontrollgruppe [durch die o.g. Maßnahme] nichts verändert. (3) In der Interventionsgruppe, in der Schüler und Eltern gemeinsam am Training teilnahmen, fand sich zusätzlich eine statistisch signifikante Erhöhung der berufsbezogenen Planungsstrategien.
				1.1.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Es zeigte sich, dass die Explorationsaktivitäten in die Tiefe und in die Breite dann besonders anstiegen, wenn die Jugendlichen Spaß am Training hatten. (2) Zudem wird von den Verantwortlichen betont, dass die Relevanz von Berufsorientierung als schulische Aufgabe in den Kollegien immer wieder herausgestellt werden müsse [für die Arbeit mit dem Berufswahlpass]. (3) Die Schüler, die Spaß im Training hatten, die behandelten Inhalte als interessant einschätzten und sich vom Lehrer ernst genommen fühlten, wiesen erhöhte nach außen gerichteten Explorationsaktivitäten auf.
				1.1.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität . Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind.	(1) Mit unter 40% der befragten Schüler haben vergleichsweise wenige Schüler zur Feststellung ihrer beruflichen Fähigkeiten und Wünsche an Verfahren der Berufseignungsdiagnostik teilgenommen. (2) Die befragten Expertinnen und Experten halten die Kompetenzanalyse für gut geeignet als Ausgangspunkt zur Förderung der individuellen Kompetenzen.
	1.2 Informationsangebote & -vermittlung	Input zu Berufswelt oder berufswahlvorbereitenden Informationen, z.B. Berufsbildern, Grundlagen zum Bewerbungsschreiben	Internet-Informationsportale, BerufeNET, KursNET, BIZ, Berufswahlunterricht (BWU), Schulbesprechungen, Hochschulinformationstage, Berufsmessen, Betriebserkundungen, TV-Sendungen			
				1.2.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Für die 1. Schulbesprechungen stehen unter zeitlichem Aspekt 2 Schulstunden zur Verfügung, um die Lernziele der Schulbesprechung zu erreichen und die Erwartungen der Schüler zu erfüllen. (2) Bei der Behandlung der Fragen der Berufswahl werden im Unterricht schwerpunktmäßig die Schriften der Berufsberatung zugrundegelegt, insbesondere »STEP«, »mach's richtig« (Haupt- und Beiheft) und »Beruf aktuell«. Wie sowohl aufgrund dieser Beobachtungen als auch aufgrund der Befragungen der Schüler hervorgeht, wurde »STEP« in etwa der Hälfte aller Klassen und »mach's richtig« und »Beruf aktuell« in jeweils einem Viertel aller Klassen im Unterricht behandelt.

Oberkategorie	Mittelkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				1.2.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Insbesondere die Berufsberatung, aber auch die Eltern und Lehrer werden anhand der Schulbesprechungen das Schulleben beurteilt und beurteilen. (2) Die Schulveranstaltungen werden bewertet werden.
				1.2.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Allgemein gilt daher, daß die schwerpunktmäßige Thematisierung bestimmter Gegenstandsbereiche durchaus das Wissen hierüber auch nach nur zwei Stunden erhöht. (2) Außerdem verbessern sich die Kenntnisse umso mehr, je mehr Orientierungsveranstaltungen besucht werden . (3) Angesichts dessen, daß auch bei den Haupt- und Realschülern so gut wie keine Bewußtseinsveränderungen hervorgerufen wurden, überrascht dieses Ergebnis nicht. Berufswahl- und berufsbezogene Einstellungen und Bewußtseinsinhalte sind offensichtlich durch die familiäre und schulische Sozialisation so festgelegt, daß sie durch die wenigen Stunden der Orientierungsveranstaltungen kaum verändert werden können . Allenfalls dann, wenn nach den 1. Schulbesprechungen noch zwei oder mehr Gruppenveranstaltungen besucht werden, lassen sich auf einigen Dimensionen Bewußtseins erhöhungen feststellen.
				1.2.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität . Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind.	(1) Die Einschätzung des BWU fällt überwiegend positiv aus: 77 % der Schüler bekunden, daß sie mit diesem Unterricht zufrieden bzw. sehr zufrieden waren; 64 % geben an, daß er eine Hilfe bei der eigenen Berufswahl gewesen sei. (2) Hilfestellungen bei der Beschaffung gezielter Informationen erwarten die Schüler vor allem von der Berufsberatung, dann von ihren Eltern und an dritter Stelle von den Schriften der Berufsberatung. (3) Nach anfänglich geringerer Beteiligung am Gruppengespräch (Schüler/innen und Berufsberater/in) verlief die Eigenarbeit [im BIZ] äußerst konzentriert.
	1.3 Handlungsorientierung	Raum zur möglichst realitätsnahen Erprobung zuvor eingegrenzter beruflicher Perspektiven in der Praxis	Praktika, Schülerfirmen, Planspiele, Praxistage, Werkstattbesuche			
				1.3.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Die Konzepte der Schulen sahen vor, dass die Praxislernschüler im Interesse einer umfassenden Berufsorientierung die Praxislernorte in regelmäßigen Abständen wechseln sollten. (2) In sogenannten Berufsstarterklassen, in denen die Jugendlichen gesondert unterrichtet wurden, sollten durch Praxistage sowie durch den Einsatz von sogenannten Berufsstartbegleiter/innen ab der 8. Klasse die Praxisbezüge, Berufsorientierung und Lernmotivation erhöht werden. In Bezug auf die beiden Hauptziele des Projekts AQB1 - das Erreichen des Hauptschulabschlusses und ein erfolgreicher Übergang in eine Ausbildung.
				1.3.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Es zeigt sich, daß es [das 2x2 Wochen-Praktikum] bei drei Viertel der Schüler zur Klärung des Berufswunsches (i.S. der Berufswunschbestätigung oder der -reivision) beigetragen hat. (2) Seitens der Interventionen fördern Praktika offensichtlich die Herausbildung klarer Berufswünsche. (3) + Abgänger/innen mit gemischten Abschlussleistungen hatten in beiden Projekten bessere Ausbildungschancen als vergleichbare Schüler/innen aus den Kontrollklassen.
				1.3.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) In Bezug auf diesen Nutzen [vom Praktikum] wird aber auch die individuelle Bereitschaft zur eigenen Leistungsbereitschaft gesetzt. Werden keine entsprechenden Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeit gesehen, sinkt das Interesse sowie die Leistungsbereitschaft . (2) Ein besonderes Problem [für die Betriebe] scheint es zu sein, den Praktikanten in ihrer Praktikumszeit zielgerichtete "berufstypische" und "beruferschließende" Tätigkeiten zu ermöglichen. (3) Schwierigkeiten ergeben sich, wenn der Betreuungslehrer selbst keine oder nur geringe betriebliche Erfahrungen und Berufkenntnisse hat . Hiervon sind insbesondere die Kontroll- und Korrekturaufgaben betroffen. (4) Problematisch hinsichtlich der Motivation der Praktikanten erscheint ein Kontrastpraktikum in einem nicht von den Praktikanten gewünschten "Kontrastberuf".

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				1.3.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität . Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Ferner	(1) 46 % der Jugendlichen geben an, dass Praktika sehr viel zur Entscheidungsfindung genutzt haben. (2) Aus Sicht der Betriebe steht die Integration in die betrieblichen Abläufe und in den konkreten Arbeitsprozess im Mittelpunkt des Gestaltungsinteresses [für das Praktikum]. (3) Die grundsätzlich positive Bewertung des Schülerbetriebspraktikums durch die Betriebe, vor allem durch die Führungsebene, wird von den eigentlichen Praktikantenbetreuern nur teilweise bestätigt . (4) Die Schüler gehen davon aus , im Praktikum Kontakte knüpfen und Netzwerke aufbauen zu können, auf die sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu- rückgreifen können (11 Nennungen). (5) Eine Praktikumsdauer von 14 Tagen bis max. 3 Wochen wird für richtig gehalten .
	1.4 Beratung & Begleitung	Individuelle, langfristiger angelegte Betreuung und Unterstützung, i.d.R. in Einzelbetreuung mit mehreren Treffen	Berufseinstiegsbegleiter, Coaches, Mentoren, Paten, Buddies, Berufsberatung			
				1.4.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Zum Zeitpunkt der Befragung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fallstudienuntersuchung verschiedene Schwerpunkte der Berufseinstiegsbegleitung kennengelernt: [...] Es zeigt sich, dass es Standardmodule der Unterstützung gibt, die in allen Interviews als Teil der Unterstützung durch die Berufseinstiegsbegleitung benannt werden. Dies sind die Vorbereitung der Schulpraktika einschließlich ihrer Begleitung, Verarbeitung und Übersetzung der dort gemachten Erfahrungen.
				1.4.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Erstaunlich hingegen ist, daß diejenigen, die vorher wußten, was sie nicht wollten, beim Beratungsabschluss eine Entscheidung getroffen haben. (2) Die Befunde sind ein Indiz, dass zumindest in den allgemeinbildenden Schulen die vorgesehene Zielgruppe – leistungsschwächere Jugendliche, deren Schulabschluss gefährdet ist – von der Berufseinstiegsbegleitung angesprochen werden. Unter den Förderschülerinnen und -schülern kann eine Positivselektion, das heißt, dass die besseren Schülerinnen und Schüler an der Berufseinstiegsbegleitung teilnehmen, nicht ausgeschlossen werden. (3) Der überwiegende Teil (87,7%) der Berufsausbildungsverhältnisse sind duale Berufsausbildungen, das heißt eine betriebliche Berufsausbildung in Kombination mit der Berufsschule. Auf die schulische Berufsausbildung entfallen 12,3 %. Anhand der IAB-ITM-Daten wäre ein wesentlich geringerer Abstand zwischen den Anteilen der dualen und der schulischen Berufsausbildung zu erwarten gewesen.
				1.4.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Zudem haben die Übergangsgoachs eine andere Sicht auf die Coachees und können diese so ganz anders einschätzen: "Ein Erfolgsfaktor ist, dass ich jemand bin, der von extern ist, also wenn ich jetzt an die Schule denke, ich komme von außen und habe auch einen anderen Blickwinkel auf die Schüler als der Deutschlehrer zum Beispiel." (IV 45, ÜC). (2) Im vorangehenden Zitat wird zudem deutlich, dass nicht allein die Anzahl an Angeboten ausschlaggebend für die Unterstützung ist, sondern die persönliche Einstellung zu diesen Angeboten und die Bereitschaft diese anzunehmen, ein zentraler Aspekt ist.
				1.4.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität . Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Ferner	(1) Die Beratung vor Ort wird von 76 % der Schülerinnen und Schüler als sehr wichtig oder eher wichtig eingeschätzt. (2) Die allgemeine Einschätzung des Übergangsgoachings durch die Jugendlichen fällt grundsätzlich sehr positiv aus. Es gab bei den 32 jugendlichen Interviewpartnern keinerlei negativ gefärbte Aussagen im Blick auf das Übergangsgoaching. (3) Sehr groß ist schließlich der Wunsch nach beruflicher Einzelberatung. In über der Hälfte aller Antworten wird ihr eine sehr große, in einem weiteren Drittel eine große Bedeutung für die Berufswahl zugesprochen.
	1.5 Vernetzung	Beschreibt Maßnahmen, die darauf abzielen den Kontakt zwischen den unter Oberkategorie 2. genannten Akteuren und Lebensbereichen herzustellen und zu verbessern, um so die Rahmenbedingungen zur Unterstützung Jugendlicher zu verbessern. Darunter fällt auch die Akquise oder der Austausch solcher Akteure und Lebensbereiche.	SENTA, Elternabende			
				1.5.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Das Kernziel von SENTA besteht darin, Schulen Zeit, Mittel und Unterstützung zu bieten, um den Übergang der Schüler und Schülerinnen von der Schule in das Arbeitsleben zum Kern der pädagogischen Arbeit zu machen. Anschlussorientierung und Berufsvorbereitung sind die zentralen Themen, die erfahrene Mentorenschulen mit engagierten Projektschulen in Teams bearbeiten.

Oberkategorie	Mittelkategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				1.5.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Der Elternabend war Hilfe beim Abbau vorhandener Informationsdefizite bei den Eltern. (2) Die Analyse der Effekte bei den Schülern ergab eine Zunahme der Wichtigkeit des Themas Berufswahl und der Zufriedenheit mit der Schule innerhalb der Interventionsgruppen. Diese Ergebnisse stehen mit früheren Befunden im Einklang, die belegen, dass durch mehr Kontakt zwischen Familien und Schulen das gegenseitige Verständnis und Interesse wächst (Epstein, 1992; Herzog, Neuenschwander & Wannack, 2006; Neuenschwander et al., 2005).
				1.5.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Die dargebotenen Informationen [beim Elternabend] wurden häufig als zu umfangreich, nicht aktuell und zu statistisch empfunden. (2) Es stellte sich zudem heraus, dass die Wahl der Schule ganz wesentlich von der Entfernung zum Betrieb beeinflusst wird. Die kleinen bis mittleren Unternehmen wollen auch meist nur mit einer Schule in der unmittelbaren Nähe zusammenarbeiten.
				1.5.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Ferner	(1) Der Elternabend wurde von allen Eltern sehr positiv aufgenommen. (2) Die Eltern nehmen am Elternabend teil, weil sie sich dadurch eine Verbesserung der Gespräche mit ihren Kindern über Berufswahlprobleme versprechen .
	1.6 Qualitätsentwicklung & -sicherung	Gewährleisten und verbessern von Qualitätsstandards zur Berufsorientierung	Berufswahlsiegel, Olov			
				1.6.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Maßnahme/Aktivität, deren Kombination und Umsetzung	(1) Ziel des Berufswahl-SIEGELS ist es, die Qualität der Berufsorientierung an den Schulen zu erhöhen und damit die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Die Zusammenarbeit der Schulen mit externen Partnern soll ausgebaut werden. Zudem soll sowohl schulintern als auch extern Transparenz hinsichtlich der Berufsorientierung der Schulen geschaffen werden. Übergeordnetes Ziel ist dabei, dass die schulische Qualitätsentwicklung im Bereich Berufs- und Studienwahlorientierung zu einem zentralen Thema in Baden-Württemberg wird. (2) Bewerben können sich alle allgemeinbildenden und beruflichen Vollzeitschulen (die keine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen) aus Baden-Württemberg. Die Schulen werden von einem Jurorenteam kriteriengestützt auditiert. Diejenigen Schulen mit herausragenden Leistungen in der Berufsorientierung werden in einer öffentlichen Veranstaltung gewürdigt und bekommen das Siegel für die nächsten drei Jahre verliehen.
				1.6.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt einer Maßnahme/Aktivität, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung" eingehen.	(1) Vergleich mit Evaluationszyklus 1: Die Einschätzungen hinsichtlich der Unterstützung der Berufsorientierung und des Einstiegs in das Qualitätsmanagement durch das Berufswahl-SIEGEL sind im Vergleich zur Evaluation im ersten Zyklus angestiegen.
				1.6.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt im Sinne der Zielsetzung verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	
				1.6.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Maßnahme/Aktivität. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Ferner	(1) Die Akzeptanz ist bei allen befragten Personengruppen hoch bis sehr hoch. Sowohl die schulischen Ansprechpartner als auch die Juroren, die regionalen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitglieder sehen das Berufswahl-SIEGEL als gute Unterstützung für die Berufsorientierung an der Schule und den Einstieg in das Qualitätsmanagement an. (2) Die Juroren, die regionalen Ansprechpartner und die Steuergruppenmitglieder empfinden den zeitlichen Aufwand für das Berufswahl-SIEGEL als angemessen. Die schulischen Ansprechpartner stuften den zeitlichen Aufwand geringfügig negativer ein. Die Mehrheit der Schulen und Juroren möchte auch zukünftig am Berufswahl-SIEGEL teilnehmen.
2. Akteure/Kooperation		Alle Informationen, die primär auf die für Berufsorientierung potentiell relevanten beteiligten Akteure, Lebensbereiche eingehen.				
	2.1 Schule	Selbsterklärend	Lehrer & Schulleitung			
				2.1.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein.	

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				2.1.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	(1) In allen vier Interventions- und Kontrollklassen der Schüler zeigte sich, dass die berufsbezogene Unterstützung durch die Lehrer über die Zeit anstieg. Der stärkste Anstieg war in der Interventionsgruppe zu verzeichnen, in der die Schüler allein an der Maßnahme teilnahmen. Diese gruppenübergreifenden Effekte können durch die Präsenz der Lehrer in den Interventions- und Kontrollgruppen entstanden sein. Es wird zudem vermutet, dass die Lehrer mit den Schülern aller Gruppen über die Maßnahme sprachen und dadurch den Heranwachsenden verdeutlichten, dass die berufliche Zukunft der Schüler eine wichtige Aufgabe der Lehrer ist (Metheny, McWhirter & O'Neil, 2008; Schudy, 2002). (2) Den Lehrer(inne)n ist es mit einem Spektrum von Unterrichtsformen gelungen, den speziellen Unterricht zur Vor- und Nachbereitung der betrieblichen Erfahrungen ausgehend von den Erfahrungen der Schüler(innen) zu gestalten und gleichzeitig die Qualität eines allgemeinen Wissenstandes zu sichern.
				2.1.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Positiv und als sehr wichtig wird von allen Lehrpersonen die Unterstützung der Schulleitung bewertet, ohne die eine Durchführung des Projekts nicht möglich wäre. (2) An einer Schule gab es aufgrund sich häufender Veranstaltungen zur Berufsorientierung und der zusätzlichen Teilnahme am Projekt einen gewissen Sättigungseffekt, der deutlich in der mangelnden Bereitschaft an der Untersuchung teilzunehmen, ablesbar war.
				2.1.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Schulleitung: Von ihr wird erwartet, daß dem Fach "Wirtschaftslehre", das den BWU in erster Linie trägt, mehr Interesse entgegengebracht wird. (2) Vorträge der Berufsberatung finden jedoch in aller Regel in der Schule statt und die Schulen organisieren auch Praktika und den Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ). (3) Immerhin für fast 30% spielten auch Lehrer eine wichtige Rolle.
	2.2 Familie	Selbsterklärend	Verwandte			
				2.2.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.2.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.2.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass vorhandenes Unterstützungspotenzial der Herkunftsfamilie auch wirksam werden kann, ist eine positive Beziehung zwischen dem Jugendlichen und seinen Eltern. (2) Jugendliche aus Hauptschulzügen geben öfter ein schlechteres Verhältnis zu ihren Eltern an als Jugendliche aus den beiden anderen Bildungsgängen [Gesamtschule, Realschule]. (3) Im Bereich des Elterneinbezugs in die schulische Berufsorientierung wurde deutlich, dass dieser, wie erwartet wurde, bei den Eltern stieg, die eine nette Arbeitsatmosphäre durch den Lehrer wahrnahmen.
				2.2.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Die Ergebnisse zeigen, dass die Eltern aus Sicht der Lehrer nach wie vor – allerdings unter den genannten Voraussetzungen – eine zentrale Rolle bei der Berufsorientierung ihrer Kinder spielen. (2) Hilfestellungen bei der Erkenntnis der eigenen Interessen und Fähigkeiten werden von den Eltern und von der Berufsberatung [der BA] gleichermaßen erwartet; danach folgen Freunde und die Informationsschriften der Berufsberatung [der BA]. (3) Erwartungsgemäß spielt das engere soziale Umfeld (Eltern, von fast 90% genannt; Freunde/Geschwister, von 60%; andere Verwandte, von fast 40%) als Ratgeber in diesem Prozess die entscheidende Rolle.
	2.3 Peers	Freunde, Gleichaltrige, Statusgleiche				
				2.3.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	(1) Auszubildende haben in Teilen die Lehrerrolle übernommen. Auf der anderen Seite wurden die Schüler/-innen von Gleichaltrigen in neue Lernbereiche eingeführt.
				2.3.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				2.3.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Die Auszubildenden konnten den Schüler/-innen adressatengerechte Auskünfte geben, da sie sich auf Grund des geringen Altersunterschiedes sehr gut in deren Interessenlage hineinversetzen konnten. (2) Als besonders förderlich im Bezug auf die Lern- und Arbeitsmotivation der Schüler/-innen hat sich die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden des Betriebes erwiesen. Die Auszubildenden stellten an die Leistung der Schüler/-innen hohe Anforderungen und scheuten sich auch nicht, diese mit hohem Nachdruck einzufordern. Die Schüler/-innen wollten sich in solchen Fällen keine Blöße geben und haben sich entsprechend engagiert.
				2.3.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Freunde und Mitschüler empfanden über 50 % der Befragten als eher einflussreich bzw. sehr einflussreich (bei der Studienwahlentscheidung). (2) Ältere Jugendliche sind losgelöst von der Familie und legen größeren Wert auf die Meinung der Freunde und des Partners oder erbitten Beratung bei außenstehenden Personen. (3) Die meisten Jugendlichen stellen an ihre Freundinnen und Freunde einen ähnlichen Unterstützungsanspruch wie an ihre Eltern. Das heißt, auch diese sollen bei persönlichen und familiären Problemen unterstützen und Verständnis für die Lebenslage aufbringen.
	2.4 Nebenjob	Nebentätigkeiten der Jugendlichen, ehrenamtlich wie entlohnt	Kellnern, Zeitungen austragen, ...			
				2.4.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.4.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.4.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Bei genauerer Sichtung des Datenmaterials lassen sich unterschiedliche Differenzierungen ausmachen. Zu erkennen sind (1.) ein Alterseffekt , (2.) Herkunftsunterschiede (Ost/West) und (3.) Bildungsdifferenzen. Unterschiede im Hinblick auf das Geschlecht, die Region (Stadt/Land) oder Statusgruppen sind kaum auszumachen.
				2.4.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Es ist also davon auszugehen, dass knapp ein Drittel der von uns befragten Heranwachsenden regelmäßig jobbt, ein Viertel geht keinen Tätigkeiten nach. (2) Zusammengefasst ergibt sich damit folgende Reihung: Das wichtigste Motiv, um einen Nebenjob aufzunehmen, ist das Geld . Mit gehörigem Abstand folgen zukunftsbezogene, insbesondere berufsbezogene Motive. Danach finden sich soziale Motive und zu guter Letzt gibt es auch von außen auferlegte Gründe.
	2.5 Stiftungen	Selbsterklärend	Bosch Stiftung, Partner für Schule			
				2.5.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.5.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.5.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	
				2.5.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	
	2.6 Betriebe	Steht stellvertretend für Wirtschaft, Arbeitgeber und Kammern als Lebensraum in dem die Jugendlichen Berufs- und Arbeitserfahrungen sammeln können				

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				2.6.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	(1) In mehr als einem Drittel der Fälle (38 %) stehen betriebliche Faktoren der Ausbildung entgegen: der Praktikumsbetrieb hatte keinen Ausbildungsplatz frei oder bildet überhaupt nicht aus.
				2.6.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.6.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Die Chancen auf eine Übernahme in Ausbildung sind unabhängig von der Betriebsgröße. (2) Im Baugewerbe und im verarbeitenden Gewerbe sind die Übernahmequoten signifikant höher; deutlich geringer sind sie hingegen in den Dienstleistungsbranchen.
				2.6.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Betriebe: Es wird die Meinung vertreten, daß viele Betriebe keine Kenntnisse von den schulischen Zielsetzungen hinsichtlich des Schülerbetriebspraktikums haben. (2) Der direkte Kontakt zu Firmen, z.B. auf Messen (fast 70% geben an, nicht auf Messen zu gehen), ist für die Befragten nicht relevant . (3) Von großer Bedeutung war es, ein Arbeiten und Lernen an anderen Lernorten – insbesondere in Betrieben – anzubieten.
	2.7 Universitäten & Fachhochschulen	Selbsterklärend				
				2.7.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.7.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.7.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	
				2.7.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Augenfällig ist außerdem, dass die Angebote der Hochschulen wie z. B. Tage der offenen Tür, Schnupperstudium oder Studienberatung sehr wenig genutzt werden . Auch hier finden kaum Verknüpfungen mit schulischer Berufsorientierung statt. (2) 61 % der Befragten hatte bis zur Befragung noch nicht mit der Studienberatung einer Hochschule gesprochen, von denjenigen, die dies allerdings bereits getan hatten, fanden rund die Hälfte der Befragten den/die Studienberater/in sehr einflussreich oder eher einflussreich.
	2.8 Arbeitsplatz der Eltern	Selbsterklärend				
				2.8.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.8.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.8.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	

Oberkategorie	Mittel- kategorienkategorien	Definition	Ankerbeispiel	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel
				2.8.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	
	2.9 Soziale Träger	Selbsterklärend	Wohlfahrt, Sozialarbeiter, Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit			
				2.9.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.9.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.9.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) [Zum anderen hatte das Projekt AQB2 etwas schlechter Bedingungen der Umsetzung als das Projekt AQB1, da einerseits das (hilfreiche) kulturelle Kapital der Eltern geringer gewesen ist] und andererseits zugleich die zusätzlichen Stunden eines Sozialpädagogen/einer Sozialpädagogin entfallen sind. Letzteres kann mit dafür verantwortlich sein, dass insbesondere schlechte Schüler/ innen geringere Chancen in AQB2 im Vergleich zu AQB1 hatten.
				2.9.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Eines oder mehrere der verschiedenen sozialpädagogischen Angebote (Beratungsstellen: 10%; Schulsozialarbeiter: 5%; Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen: 5%, mobile Jugendarbeit: 1%) werden hingegen insgesamt von weniger als jedem fünften Befragten als wichtige Ratgeber benannt. (2) Lehrer, aber auch sozialpädagogische Angebote [Beratungsstellen, Schulsozialarbeiter, Mitarbeiter von Jugendeinrichtungen, mobile Jugendarbeit] spielen vergleichsweise bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eine größere Rolle, bei den Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund hingegen die Berufsberatung.
	2.10 Bundesagentur für Arbeit	Selbsterklärend (auch sein österreichisches Gegenstück AMS [Arbeitsmarktservice],				
				2.10.1 Aufbau	Erläutert ausschließlich die Elemente einer Kooperation oder Arbeit mit einem Akteur/Institution, deren Kombination und Umsetzung. Dies schließt auch Aussagen zur Arbeit innerhalb einer Institution ein .	
				2.10.2 Wirkung	Beschreibt den gemessenen Effekt eines Akteurs/Lebensbereichs oder der Kooperation mit diesen, was einen erfassten Unterschied zwischen dem Zustand vorher und nachher voraussetzt. Ebenfalls gehören Studienergebnisse dazu, bei denen trotz einer Aktivität keine Veränderung beobachtbar ist dazu sowie Veränderungen innerhalb eines Projekts. Einfache Vermutungen, Deutungen oder Einstellungen von Befragten allein, vorher oder nachher, bzgl. eines Effektes sind keine gesicherten Aussagen über Wirkung, sondern gehören zur Kategorie "(Subjektiver) Stellenwert". - Ferner können nur Studien mit einem bestimmten Aufbau zulässige Aussagen über Wirkung treffen. Aussagen dieser Studien sind mit "W" gekennzeichnet. Aussagen mit "W" können potentiell jeder Kategorie zugeordnet werden, aber nur Aussagen mit dem "W" dürfen in die Kategorie "Wirkung eingehen".	
				2.10.3 Wirkfaktor	Übergreifende Eigenschaft/Situation/Bedingung, welche für einen förderlichen oder hemmenden Effekt durch den Akteur/Lebensbereich verantwortlich gemacht wird. Es ist eine Moderator-Variable, welche den Verlauf einer Maßnahme beeinflusst und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten oder Good-Practice Eigenschaften liefert.	(1) Die Kooperation zwischen Schule und Berufsberatung wird nur in einer Schule als gut bezeichnet. Voraussetzung dafür ist eine fallbezogene und individualisierte Form der Beratung in enger Absprache mit der Schule. (2) Von einer besonders guten Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wird berichtet, wenn es gelingt, eine sehr enge Kooperation mit der jeweiligen Beraterin in Form von regelmäßigen Telefon- und Email-Kontakten herzustellen. So können die Lehrer(innen) mit der Beraterin auch im Vorfeld über spezielle Fälle sprechen, spontane Hilfe bei Fragen beispielsweise zur Ausbildungssituation in eine bestimmten Beruf erhalten oder auch Unterstützung bekommen, wenn sie Schüler(innen) im speziellen Maßnahmen unterbringen wollen. Auch die Beraterin sucht aufgrund eigener Initiative nach einem Kontakt mit einem Schüler oder einer Schülerin das Gespräch mit den Lehrer(inne)n.
				2.10.4 (Subjektiver) Stellenwert	Umfasst sämtliche Aussagen und Befragungsergebnisse über Häufigkeit, Akzeptanz, Wichtigkeit, Erwartungshaltung oder Meinung zu einer Kooperation, einem Akteur oder einer Institution. Darunter fallen auch sämtliche subjektiven Einschätzungen von Personen über Wirkungen , da diese nur subjektive Deutungen sind. Dazu gehören auch Wertungen und Erwartungen innerhalb einer Institution (z.B. Berufswahllehrer an Schulleiter)	(1) Die Informationseinrichtungen der Bundesagentur für Arbeit und der Hochschulen waren zum Befragungszeitraum erst von 60 % der Schüler/innen genutzt worden, (2) Im Gegensatz dazu steht der Quadrant „Selten genutzt/negativ bewertet“, in dem die Angebote der Agentur für Arbeit und die meist allgemein gehaltene Informationsbörse verortet werden. (3) Hilfestellungen bei der Erkenntnis der eigenen Interessen und Fähigkeiten werden von den Eltern und von der Berufsberatung [der BA] gleichermaßen erwartet; danach folgen Freunde und die Informationsschriften der Berufsberatung [der BA].